

gann in Italien, den Höhepunkt erreichte sie aber in Deutschland mit der Neuübersetzung von »A gyertyák csonkig égnek« (»Die Glut«, Piper Verlag 1999).

In diesem Jahr erscheint von Erno Zeltner die Biographie »Sándor Márai. Ein Leben in Bildern« ebenfalls im Piper Verlag, deren Fotomaterialien überwiegend aus dem im PIM befindlichen Nachlaß stammen.

Über mich

Ich sage dem Schicksal mit meinem letzten Atemzug noch Dank dafür, daß ich Mensch sein durfte und dafür, daß auch in meiner dümmerrn Seele ein Funken der Vernunft leuchten durfte. Ich sah die Erde, den Himmel, die Jahreszeiten. Ich lernte die Liebe kennen, die Fragmente der Wirklichkeit, die Sehnsüchte und die Enttäuschungen. Ich lebte auf der Erde und erfuhr nach und nach heitere Abgeklärtheit. Eines Tages werde ich sterben: wie es sich auch so wunderbar einfach gehört! Hätte mir etwas anderes, Besseres, Erhabeneres geschehen können? Nein. Ich habe das Größte und Erhabenste erlebt, das menschliche Schicksal. Etwas anderes, etwas Besseres hätte mir nicht geschehen können.

Sándor Márai: »Füves könyv« (»Kräuterbuch«, 1943)

Veranstalter: Stiftung Literaturhaus, Petöfi Literaturmuseum (Budapest), Ungarisches Institut München e. V.

Konzeption: Csilla E. Csorba, Zsolt K. Lengyel, Tibor Mészáros, Reinhard G. Wittmann
Leihgeber: Bayerische Staatsbibliothek (München), Petöfi Literaturmuseum (Budapest), Gyula Borbándi (München), Ungarisches Institut München e. V.

Digitalisierung: György T. Nagy
Textfassung: Hajna Csenge Molnár
Übersetzung: György Buda (»Ein Engel des Himmels«, »Leichenpredigt« und »Über mich«), Rita Fejér, Hans Henning Paetzke (Ausschnitte aus »Das Wunder des San Gennaro«, »Fingerübung«, »Kaschauer Streifwache« und »Was vergangen ist«), Hans Skirecki (Ausschnitte aus »Bekenntnisse eines Bürgers« und »Tagebücher 1984-1989«), Dezsó Szabó, Adalbert Toth, Erno Zeltner (»Bilanz«)

Recherche, Lektorat und Redaktion: Meinolf Arens, Zsolt K. Lengyel, Tibor Mészáros, Poolke Molnár
Gestalterische Adaption: Costanza Puglisi und Florian Wenz

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Alke Wendlandt

Literaturhaus München

Salvatorplatz 1, 80333 München

Tel. 089-29 19 34-0

www.literaturhaus-muenchen.de

9.11.2001 - 13.1.2002

Flure (1./2.OG), Treppenhaus

Mo - Fr 10 - 18 Uhr

Eintritt frei

Sándor
Márai -
»Ich dachte,
ein großer
Reisender
zu sein«



Sándor Márai – »Ich dachte, ein großer Reisender zu sein«

Die Ausstellung dokumentiert zentrale Abschnitte im Leben und Werk von Sándor Márai (1900-1989), ohne eine philologisch erschöpfende Bestandsaufnahme bieten zu wollen. Sie erweitert eine in der Budapester Partnerinstitution bereits gezeigte Fotoschau um Exponate und Themen, die den Autor von seiner hierzulande wenig bekannten Seite zeigen.

Der Erzähler Márai ist vor wenigen Jahren international wiederentdeckt worden. Deutsche Leser mag aber überraschen, dass er zugleich ein politischer Publizist war, der den Kommunismus ablehnte und während seiner Emigration zwischen 1951-1967 Mitarbeiter des Münchner Senders Radio Freies Europa war. Márais Emigration, seine große Reise, begann, als ihn der sowjetische Totalitarismus in Ungarn in die Verbannung trieb:

»Der Emigrant, der an die Heimkehr denkt, ist kein echter Emigrant. Eine Heimkehr ist möglich, aber nur so, wie es Ulysses tat: zum Sterben.«

Márai kehrte nicht einmal nach seinem Tode in die Heimat zurück; seine Asche wurde in den Ozean gestreut.

Sándor Márai und Deutschland

Sándor Márai entstammt väterlicherseits einer aus Sachsen nach Ungarn eingewanderten Familie. 1919 reist er über Prag nach Leipzig, später nach Frankfurt. Seine als ständiger Mitarbeiter der Frankfurter Zeitung hauptsächlich auf Deutsch verfassten Feuilletons schickt er auch dem – ebenfalls deutschsprachigen – Prager Tagblatt. Er bleibt bis 1923 in Deutschland, wo er als erster Franz Kafka ins Ungarische übersetzt; hier überträgt er auch Gedichte von Gottfried Benn, Franz Werfel, Else Lasker-Schüler in seine Muttersprache.

Zwei Jahre nach seinem nächsten längeren Aufenthalt in Deutschland kommt 1935 sein erstes Werk in deutscher Sprache heraus: »Doch blieb er ein Fremder« (ung. »Idegen emberek«, 1931). In Ungarn erscheinen mehrere Artikel von ihm in der deutschsprachigen Tageszeitung Pestischer Lloyd. Er begrüßt Thomas Mann bei dessen Besuch in Budapest 1935 mit dem Leitartikel »Az emigráns« (»Der Emigrant«).

In den vierziger Jahren wird Márais Bühnenstück »Kaland« (dt. »Das letzte Abenteuer«, 1941) in Hamburg, Berlin und Bremen aufgeführt. Sein Roman »Vendégjáték Bolzanóban« (1940), bereits 1942 im Rahmen der Ungarischen Kunstwochen in Berlin und München angekündigt, erscheint auf Deutsch in zwei Auflagen (»Ein Herr aus Venedig«, 1943 und »Begegnung in Bolzano«, 1946).

Nach seiner Emigration 1948 arbeitet Márai anderthalb Jahrzehnte lang für den Münchner Sender Radio Freies Europa. Nach dem Ausbruch des Ungarnaufstandes 1956 reist er in die bayerische Landeshauptstadt, aus der er aber nach der Niederschlagung des Aufstands wieder in die Vereinigten Staaten von Amerika zurückkehrt. München war der Sitz des Griff Verlags des Exilungarns Sándor Ujváry, der in den siebziger und achtziger Jahren eine Reihe von Werken Márais in ungarischer Sprache herausgab.

Weiterführende Hinweise

Im Petöfi Literaturmuseum (Petöfi Irodalmi Múzeum, Budapest, PIM) wird seit 1988 das Lebenswerk von Sándor Márai erforscht. Hier entsteht die auf über 1000 Seiten geplante Bibliographie aller Schriften von und über Márai. Sie soll 2002 im Budapester Helikon Verlag erscheinen, der die aktuelle ungarische Werkausgabe betreut. Der Nachlaß des Schriftstellers befindet sich seit 1977 im PIM. Aus ihm wurden bislang zwei unbekannte Romane, eine CD mit Originalaufnahmen des Autors und ein Bildband publiziert. Die in der Ausstellung gezeigten Fotos stammen ebenfalls aus diesem Nachlaß. Márais Werke wurden bisher in 16 Sprachen übersetzt. Die jüngste Erfolgsschichte der ausländischen Ausgaben be-